„Erinnerung sollte mehr sein als nur ein Rückblick - vom Gedenken zum Nachdenken“

Wir sind heute wieder hier am Kriegerdenkmal, um zu gedenken und um uns zu erinnern. Ja, und wir sind auch hier, um wieder zu mahnen und um zur Wachsamkeit aufzurufen. Immer wieder am Volkstrauertag, so auch heute. **Ja, das muss sein**, auch wenn Viele meinen, das sei nicht mehr zeitgemäß und solle aufhören. Der niederländische Direktor der Gräberfürsorge Theo Vleugels sagte bei seiner Rede zum 75-jährigen Gründungs-Jubiläum der Stiftung. Ich zitiere: **„Wenn klarer verstanden würde, dass wir Angehörige und Erben sowohl von Mutigen und Opfern also auch von Unterstützern und, ja, auch von Tätern sind, würde das Gedenken an Bedeutung gewinnen. Die Idee dabei ist, dass Erinnerung mehr sein sollte als nur der Rückblick. Wenn man der Jugend das Gedenken näherbringen wolle, müsse man den Blick auf die Geschichte ausweiten. Man muss auch auf die Schattenseite schauen. Ansonsten erzählt man nur die halbe Geschichte. Es geht also um dunkle Seiten des Krieges, also auch um die Menschen der Erlebnisgeneration, die weggeschaut oder Verrat begangen haben. Gedenken solle sich nicht nur darauf konzentrieren, die Vergangenheit lebendig zu halten, sondern auch darauf, in der Gegenwart wach zu bleiben und die Zukunft lebenswert zu gestalten. Es geht um das Gedenken, das zum Erinnern wird und zum Nachdenken führt: Die Vergangenheit ständig im Gedächtnis behalten, um sie in der Gegenwart zu lehren, damit sie in der Zukunft Früchte trägt. Frieden, Rechte und Freiheit seien kein dauerhaft stabiler Zustand, sondern eine Errungenschaft, die ständige Pflege, Sorgfalt, Respekt und Wachsamkeit erfordert.“** (Ende des Zitats).
Auch hier bei uns sind wir Alle Tag für Tag und immer wieder zum Erhalt unserer Demokratie gefordert. Und hier können die Soldatenvereine für unsere Gesellschaft einen ganz wichtigen Betrag zum Erhalt der Demokratie leisten: Mit dem Aufruf zur Wachsamkeit, damit sich die Geschichte nicht wiederholt. Heute darf niemand mehr wegschauen. Man muss sich widersetzen und eingreifen, wenn man erkennt oder erlebt, dass gegen unsere Werte gehandelt und argumentiert wird. Egal von wem, von rechts oder auch von links! Im Verein, in der Politik in der Familie, beim Sport, am Stammtisch und am Arbeitsplatz – überall.
Unser Münchner Kardinal Reinhard Marx hat sich erschüttert über das Ergebnis der Landtagswahl in Sachsen-Anhalt vor wenigen Wochen geäußert: Ich zitiere: “**Dieses Wahlergebnis für eine gesichert rechtsextremestische Partei ist furchtbar und niederdrückend – aber es ist nicht das letzte Wort. Es kommt darauf an, dass die große Mehrheit in unserem Land nun offen und aktiv für Freiheit, Demokratie und den Rechtsstaat eintritt**.“ Er fügte hinzu: „**Es liegt an uns, dass wir für Menschenwürde, Respekt und Toleranz kämpfen, dass wir laut und vernehmbar widersprechen, dass wir Widerstand leisten, wenn unsere Überzeugungen bedroht sind. Ich möchte allen den Mut zusprechen: Trauen wir uns!“** Zitat Ende.
Die Soldatenvereine sind heute immer noch wichtig für den Erhalt der Erinnerungskultur; doch viel wichtiger sind sie jetzt in der Gegenwart und in der Zukunft für den Erhalt der Demokratie in unserem Land. „**Mahnen zum Frieden und Aufruf zur Wachsamkeit“ das ist unsere Aufgabe!!!**
Und das ist die Botschaft und zugleich die Erkenntnis, weshalb der Volkstrauertag auch heute noch und ebenso in Zukunft als Tag der Erinnerung, als Tag des Gedenkens, als Tag des Nachdenkens und als Tag zur Mahnung für den Frieden und zum Aufruf zur Wachsamkeit, unverzichtbar und wichtig ist. Und das ist auch für unsere Soldatenvereine die Kernaufgabe für unsere weitere Existenz: Rückblicken und Erinnern, Gedenken und Hinführen zum Nachdenken, Mahnen und Aufrufen zur Wachsamkeit - zum Schutz von unseren Werten und zum dauerhaften Erhalt unserer Demokratie in unserem Land!
Dafür lohnt sich unser Einsatz in unserer Gemeinde und auch für den Erhalt unseres Vereins.

So wollen wir jetzt unseren Toten und Opfern der beiden Weltkriege gedenken.

(Es folgt das Musikstück „Der gute Kamerad“ 3 Strophen, Salut in der 2. Strophe „Ein Kugel kam geflogen…)